



Ausstellungseröffnung

Beginn: Dienstag, 25. November 2025

Vernissage = Finissage

Eröffnung und Versteigerung zugunsten Spiellernraum am

Freitag, 28. November 2025 um 18.00 Uhr

Landhaus Bregenz | Eingangshalle

KünstlerInnen:

- Roland Adlassnigg
- Ingrid Delacher
- Ruth Gschwendtner-Wölfle
- Peter Langebner
- Georg Vith
- Klara Vith
- WolfGeorg

Es sprechen:

- Landesrätin Dr. Barbara Schöbi-Fink
- Monika Schwärzler, Spiellernraum Gründerin
- Hubert Matt, Kunst & Philosophie
- Musik zu den Kunstobjekten - Markus Kreil
- Versteigerung durch Manfred Heller

Tür-Objekte zur Förderung von Therapien

Sieglinde Wöhner

Im Jahr 2015 hat die Psychotherapeutin und Pädagogin Monika Schwärzler einen Verein gegründet, der sozial benachteiligte Familien bei den Therapiekosten für Kinder und Jugendliche unterstützen soll. Mittlerweile hat der „Spiellernraum“ 15 Kooperationspartner:innen, die quer durch Vorarlberg auf Basis von Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Sponsoren Therapien für Kinder und Jugendliche anbieten. Je nach Problemstellungen und Krisensituationen werden dabei ganz unterschiedliche therapeutische und heilpädagogische Methoden verfolgt, die oft auch spielerische Ansätze integrieren.

Eine dieser Kooperationspartnerinnen ist Kunsttherapeutin Birgit Drexler, die mit Materialien aus der bildenden Kunst wie etwa Farben, Ton, Sand, Gips, Skulpturen, Fotografien oder Masken arbeitet. „Es geht um den gestalterischen Prozess, in dem Gefühle oder psychische Befindlichkeiten, die nicht mehr gut in Worte gefasst werden können, einen gestalterischen Ausdruck bekommen“, beschreibt Drexler den Therapieansatz, bei dem nicht die Sprache, sondern Entwicklungsprozesse im Vordergrund stehen. Gerade Kinder würden sich oft schwertun, Trauer, Verluste oder andere Probleme in Worte zu fassen. Birgit Drexler war es auch, die zum zehnjährigen Bestehen des Spiellernraums ein Kunstprojekt ins Rollen brachte, das von 25. bis 28. November im Landhaus Bregenz präsentiert wird.

Symbolische Tür-Öffner

In dieser Ausstellung „... aus den Angeln ...“ werden 14 Tür-Objekte gezeigt, die von den Vorarlberger Künstler:innen Roland Adlassnigg, Ingrid Delacher, Ruth Gschwendner-Wölfle, Peter Langebner, Georg Vith, Klara Vith und WolfGeorg künstlerisch gestaltet wurden und anschließend versteigert werden, um weitere Therapien für Kinder und Jugendliche zu ermöglichen, die auf verschiedenste Art „aus den Angeln gehoben und aus der Bahn geworfen wurden“.

Ursprünglich stammen die Holztüren aus dem ehemaligen Ferienheim des Vorarlberger Kinderdorfes in Dafins, wo sie im Zuge der Renovierung des Gebäudes von Birgit Drexler reserviert und über die Jahre aufbewahrt wurden – um sie für zukünftige Kunstprojekte zu verwenden. „Jetzt war für mich genau der Zeitpunkt gekommen“, erzählt Drexler. „Ich hab' dann Künstler gesucht, die für das Projekt offen sind und bereit waren, diese Tür-Objekte als Grundmaterial zu



Die Tür-Objekte werden ab einem Startpreis von jeweils 200 Euro versteigert.

verwenden“, erzählt sie. Durch die künstlerische Gestaltung und Versteigerung sollen diese Türen symbolisch betrachtet als „Tür-Öffner“ zu Therapieräumen dienen. Wie die fertigen Kunstobjekte dann aussehen, sei den Künstlern aber selbst überlassen, „so sind jetzt auch Türen gar nicht mehr als Türen erkennbar“.

Therapeutischer Aspekt

Für so einen speziellen Themenkreis sei es gut, dass die Künstler:innen durch ihre unterschiedlichen Herangehensweisen eine sehr facettenreiche Zusammenstellung ermöglichen, beschreibt Ruth Gschwendner-Wölfle, die als Teil der Künstlergruppe drei Türen gestaltet hat und auch von einer „guten Chemie“ in der Gruppe berichtet. „Bei Künstlern hat man es mit Individualisten zu tun und es ist ganz schwer, einen gemeinsamen Nenner zu finden. In dieser Gruppe hat sich nahezu jeder, der teilnimmt, auf die eine oder andere Weise in der Vergangenheit mit dem therapeutischen Aspekt in der Kunst befasst.“ Wie Gschwendner-Wölfle beschreibt, sei „in dem Fall die Kunst nicht nur ein Ausdruck der Künstlerpersönlichkeit – also provokant gesagt, dieser egozentrische Ansatz, den man in der Kunst häufig findet – sondern ein dienlicher Ansatz, der thematisch erhellend ist.“ Im übertragenen Sinn verweisen die Türen auch auf die unterschiedlichen Therapiezugänge und die oft blockierten Zugänge zu den teils traumatisierten Kindern, denen durch die Möglichkeit der Therapien auch wieder Türen im Leben geöffnet werden. Alle Künstler haben die Türen mit ihren eigenen Bildbedeutungen gestaltet, die von Markus Kreil im Rahmen der Ausstellungsversteigerung musikalisch interpretiert werden. ■

„... aus den Angeln...“ – Kunstausstellung und Versteigerung
Aktion zum 10-jährigen Bestehen des Vereins Spiellernraum Vorarlberg
25. – 28. 11.
Finissage/Versteigerung: 28.11., 18 Uhr
Landhaus Bregenz, Foyer

„...aus den Angeln“

Exponate der Ausstellung im Landhaus Bregenz
Zugunsten der Initiative SPIELLERNRAUM
mit Versteigerung am 28. November 2025 um 18.00 Uhr

Roland Adlassnigg

„Ich möchte nie vollständig erwachsen werden“



Ingrid Delacher

„Gänseblümchen“



Die beiden Türseiten sind als Holzschnitttafeln bearbeitet - die weisse und die braune Seite als Ying und Yang-Symbol stehen für die Licht- und Schattenseiten des Lebens. Sie können mit Reinheit, Unschuld, Neuanfängen und Liebe in Verbindung gebracht werden. Auch Kindheit, Bescheidenheit und Freude kann assoziiert werden.

Ruth Gschwendtner-Wölfle

„2 Flügeltüren mit Startrampe“



Die zwei Türflügel sind beidseitig bearbeitet: Blau-Weiss-Schattierungen verweisen auf Himmel, Raum, Offenheit. Oben die deutsche Übersetzung des umseitig geschriebenen tibetischen Textes - Zitat des Buddha, der an 9 Beispielen die Vergänglichkeit beschreibt, die, wie alle zusammengesetzten Phänomene, veränderlich sind, und zwar in jedem Augenblick, er wird mit dem „64tel eines Fingerschnalzens“ definiert. Dieser alte Text verbirgt sich jeweils auf der Rückseite unter einer transparenten Stoffbahn, die sich leicht über den Türtext spannt und mit Wolken und schwach sichtbaren Bergen bedruckt ist. Der tibetisch geschriebene Text ist nur vage zu erkennen.

Ruth Gschwendtner-Wölfl



Startrampe: liegend - work in progress -
erdverklumpte Bergstiefel mit zarten
goldenem Ballettschuhen

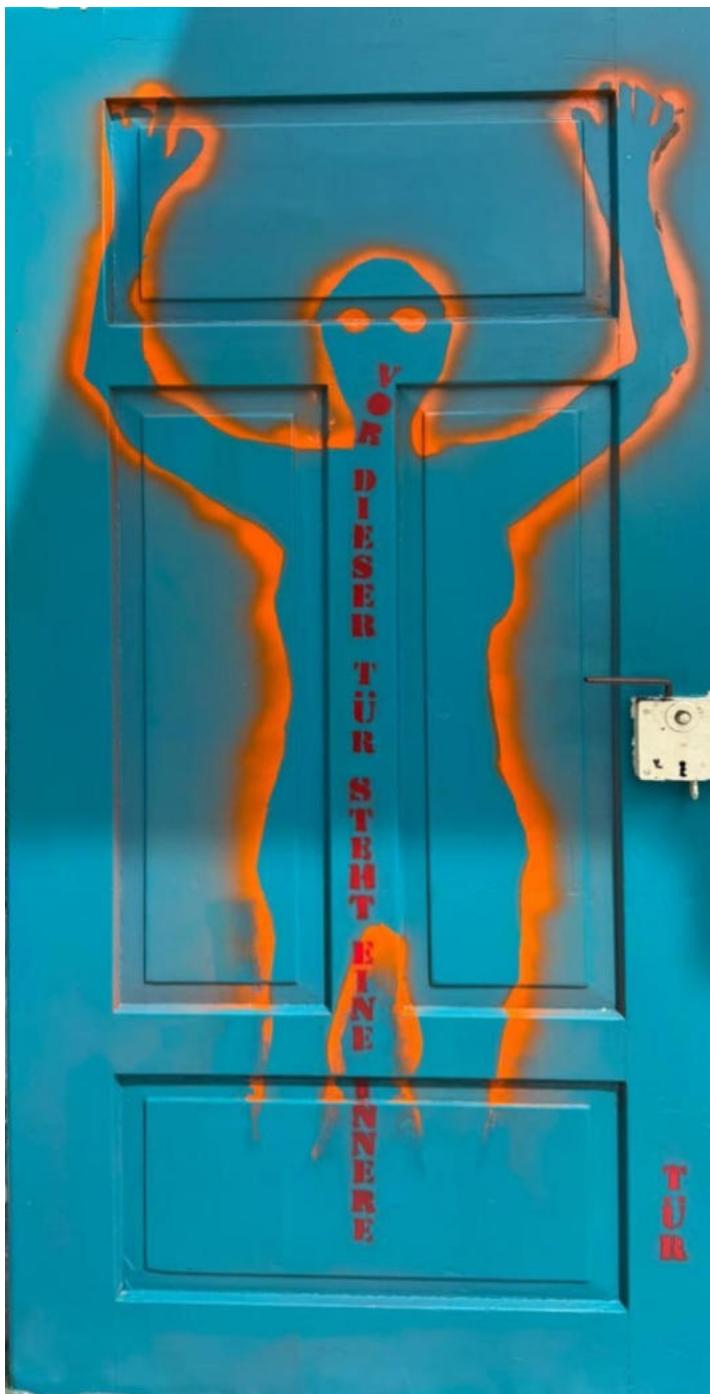
Der Zugang zur Weisheit liegt hinter
Wolken und Bergen. Wer die
blattvergoldete Klinke aktiv in die Hand
nimmt, der öffnet sich eine neue Welt.
Der erste Schritt ist, den Wunsch zu
entwickeln. Nur wem die Schuhe zu
schwer sind, wird sich aus ihnen lösen
wollen, die Startrampe betreten, und eine
Wandlung wagen...

Therapie braucht diesen Wunsch,
braucht Mut, Entschlossenheit und Zeit,
Schweres, Leidvolles loszulassen und
eine neue leichte Dimension zu betreten.
Möge die Übung gelingen!

Peter Langebner

„Im Rahmen der Türe“

- Tür1 Die innere Tür“
Innere Türen sind für die Äußen zu öffnen
- Tür2 Die Tür zum Horizont“
Der Blick zum Horizont ist die Fähigkeit, durch Türen hindurch zu sehen;
- Tür3 Gender Tür“
männliche und weibliche „TürklinkerInnen“ geben sich die Hände;



Arbeitstitel:

Türen sind
zum aufmachen
oder
zumachen
oder
zu lassen
oder
offen sein

Türen entscheiden nicht

Technik: Lack gesprayt

Georg Vith

„Camera Lucida“



„Die Entfernung des Ich zur Kindheit ist auch im Alter immer die gleiche.“ (zit. Nach Helmut Lethen, *Im Schatten des Fotografen*, Rowohlt Berlin 2014) Die Tür wird zur Camera Lucida. Titel und Verwendung dieses Zeicheninstruments gehen zurück auf eine Patentanmeldung des britischen Physikers William Hyde Wollaston aus dem Jahre 1806. Sie wurde hauptsächlich zum Zeichnen von Landschaften und Portraits verwendet. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts entwickelte sich die Camera lucida zu einem wichtigen Hilfsmittel in der Entomologie zum genauen Zeichnen des Flügelgeäders von Insekten. In dem Buch „secret knowledge – rediscovering the lost techniques of the old masters“ (2001) hat David Hockney diesem Instrument neues Leben eingehaucht.

Bei der Camera lucida blickt man durch ein Guckloch direkt über die Kante eines Prismas, das die Umrisse des Motivs auf das Zeichenpapier wirft. Der Benutzer kann dadurch gleichzeitig die Umrisse des Motivs und das Papier sehen und kann das Objekt dann einfach abzeichnen.

„Der Blick durch das Guckloch (oben) ist quasi der Blick durch das Schlüsselloch. Der veränderte Blick wird zu einem Schlüsselerlebnis, am Boden der Box zeigt sich die Abbildung der Umgebung.“ (Georg Vith).

Klara Vith

„WC Tür“



Die ehemalige WC-Tür wird zum Träger neuer Aluminiumschilder mit Aufschriften wie ‚drücken‘, ‚klopfen‘, ‚eintreten‘ oder ‚aufbrechen‘.

Die Tür wird so von einem funktionalen Objekt zu einer Metapher für Schwellen, Gewalt und Möglichkeiten des Zugangs.

WolfGeorg

Tür 1: „Den Mond anheulen oder nach den Sternen greifen“

Tür 2: „Alles ist möglich“



Tür 1

Auf der Vorderseite der Gartentür sitzt ein Wolf und heult den Mond an.

Auf der Rückseite sind viele vergoldete Sterne zu sehen, die um die Wette funkeln.

Es soll ausdrücken, dass man sehr unterschiedlich mit einer Situation umgehen kann.

WolfGeorg



Tür 2

Auf der Vorderseite ist der untere Teil der Türe durchbrochen und es kommt ein Wolf heraus (im Winkel von 80Grad). Oben durchbohren 2 Vögel die Türe. Von einem sieht man nur das Vorderteil, vom anderen das Hinterteil. Auf der Rückseite umgekehrt.

Es soll ausdrücken, dass nichts so ist wie es scheint, dass viel mehr möglich ist, als man denkt.